

Pressemappe der Börse Stuttgart zum 150-jährigen Jubiläum

Für Fragen aus den Redaktionen steht Ihnen die Pressestelle der Börse Stuttgart gerne zur Verfügung.

Boerse Stuttgart Holding GmbH
Börsenstraße 4
70174 Stuttgart

Postfach 10 06 43
70005 Stuttgart
USt-IdNr. DE 2 62 14 83 17

Tel +49 711 222985-711
Fax +49 711 222985-555
Mail presse@boerse-stuttgart.de

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Thomas Munz
Geschäftsführer: Christoph Lammersdorf (Vorsitzender),
Ralph Danielski, Konrad Litschel, Ralf Nachbauer,
Sönke Björn Vetsch
Sitz: Stuttgart, Amtsgericht Stuttgart, HRB 722698

Inhalt

- Pressemitteilung zum Festakt
- Pressemitteilung zur historischen Entwicklung der Börse Stuttgart
- Zahlen und Fakten zur Börse Stuttgart
- Rede von Herrn Christoph Lammersdorf, Vorsitzender der Geschäftsführung der Boerse Stuttgart Holding GmbH
- Rede von Herrn Hans-Jörg Vetter, Vorsitzender des Kuratoriums der Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V.
- Rede von Herrn Ernst Pfister, Wirtschaftsminister des Landes Baden-Württemberg

Für Fragen aus den Redaktionen steht Ihnen die Pressestelle der Börse Stuttgart gerne zur Verfügung.

Strategie der Börse Stuttgart zielt auf Wachstum im In- und Ausland

Bundesfinanzminister Dr. Schäuble gratuliert der Börse und unterstreicht in seinem Grußwort die Bedeutung der gemeinsamen europäischen Währung

Stuttgart, 28. Februar 2011. Die Börse Stuttgart feierte heute ihr 150-jähriges Jubiläum mit einem Festakt im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle in Stuttgart. Sie will ihren Spitzenplatz als größter Handelsplatz für Privatanleger in Deutschland und als führende Spezialbörse für verbriefte Derivate in Europa weiter ausbauen. Mit dieser Zielvorgabe begrüßte **Christoph Lammersdorf**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Boerse Stuttgart Holding GmbH, die rund 500 Gäste des Festakts. Von den hochrangigen Vertretern aus Wirtschaft und Politik waren Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble und der Wirtschaftsminister des Landes Baden-Württemberg Ernst Pfister als prominente Festredner beteiligt.

Christoph Lammersdorf verwies besonders auf die jüngsten Erfolge der Börse im Privatanlegergeschäft. Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung des internationalen Börsenhandels habe sich die Börse Stuttgart als führender Handelsplatz und innovativer Börsen-Dienstleister für Privatanleger in Deutschland etabliert. Seine Vision für die deutsche Börsenlandschaft des nächsten Jahrzehnts: „Mittelfristig wird es in der Bundesrepublik zwei Arten von Marktplätze geben, einen für institutionelle und internationale Anleger und einen für Privatanleger und weniger liquide Werte.“

Angesichts der globalen Vernetzung der internationalen Finanzmärkte hob Lammersdorf das Alleinstellungsmerkmal der Börse Stuttgart hervor: „Wir vertrauen nicht blind auf Maschinen und Vollautomatisierung, sondern haben uns ganz bewusst für die Kombination menschlicher Expertise mit elektronischem Handel entschieden. In Stuttgart steht der Mensch – mit dem Händler auf der einen und dem Anleger auf der anderen Seite – grundsätzlich im Mittelpunkt.“ Als Beispiel dafür verwies er auf die Stuttgarter Institution der Quality-Liquidity-Provider (QLP), die als Börsenprofis das elektronische Handelssystem überwachen und als Anwalt der Privatanleger aktiv eingreifen, wenn es darum geht, Teilausführungen und Preissprünge zu vermeiden.

Die Fusion der Deutschen Börse und der NYSE Euronext sei keine Gefahr, sondern „eine Chance für den Börsenplatz Stuttgart, die es uns erlauben wird, weiter zu wachsen.“ Die Deutsche Börse werde durch mehr Automatisierung und Orientierung hin zu institutionellen Investoren vermutlich den Blick auf das Privatanlegergeschäft verlieren.

Nach Ansicht von Lammersdorf gehören Freiheit und Verantwortung für den privaten Vermögensaufbau in die Hände der Anleger. Wichtig sei die Fairness, die Regulierung und Überwachung der Märkte, nicht die Überwachung der privaten Entscheidung. In diesem Zusammenhang spielt die Anlegerbildung eine wichtige Rolle. „Damit die Anleger in der Lage sind, die richtigen Anlageentscheidungen zu treffen, müssen die

Für Fragen aus den Redaktionen steht Ihnen die Pressestelle der Börse Stuttgart gerne zur Verfügung.

Bildungsangebote weiter ausgebaut werden, dies ist eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe. Denn Bildung ist der beste Anlegerschutz. Mit der Wissensvermittlung für Privatanleger kann man nicht früh genug beginnen. Daher befürworten wir die Einführung des Themenbereiches Finanzen im Fach Wirtschaft an weiterbildenden Schulen“, so Lammersdorf.

Der Vorsitzende des Kuratoriums der Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V., **Hans-Jörg Vetter**, skizzierte in seiner Rede die wechselvolle Stuttgarter Börsengeschichte bis zur Gegenwart. Dabei betonte er die Rolle der Stuttgarter Börsenmakler, die mit ihrer intelligenten Neuausrichtung auf die Privatanleger seit Mitte der 1990er Jahre die Initialzündung zur Neupositionierung der Börse Stuttgart gegeben hatten. „Nicht zuletzt ist es schließlich mit ihr Verdienst, dass wir heute überhaupt aus festlichem Anlass zusammenkommen können“, so Vetter.

Wirtschaftsminister **Ernst Pfister** überbrachte der Börse die Glückwünsche der Landesregierung, denn „150 Jahre Börse Stuttgart sind eine Erfolgsgeschichte. Heute ist die Börse Stuttgart mit einem Orderanteil von fast 40 Prozent des deutschen Parkett-handels der zweitgrößte Handelsplatz in Deutschland und Deutschlands führende Privatanlegerbörse. Diese Position konnte die Börse nur durch ihr speziell auf diese Kundschaft ausgerichtetes Geschäftsmodell erreichen“.

Für den Minister ist die Innovationsfähigkeit der Stuttgarter Börse ganz entscheidend für ihren Erfolg: „Immer wieder hat die Börse Stuttgart mit der Einführung neuer Produkte oder Handelssegmente auf sich aufmerksam gemacht. Mit dem im Mai 2010 eingeführten neuen Marktsegment Bondm hat die Börse Stuttgart nicht nur ihre Innovationsfähigkeit unter Beweis gestellt, sondern vielmehr für den Mittelstand einen neuen, zukunftsweisenden Finanzierungsweg eröffnet. Bondm ist speziell auf kleinere und mittelgroße Unternehmen zugeschnitten und bietet ihnen einen direkten Zugang zum Kapitalmarkt.“

Bundesfinanzminister **Dr. Wolfgang Schäuble** betonte in seiner Rede die Wichtigkeit des Euros als gemeinsame Währung: „Wir handeln im Interesse unserer eigenen Zukunft, wenn wir alles dafür tun, den Euro zu schützen. Wir brauchen ein starkes finanzpolitisches Europa.“ Er gratulierte der Börse Stuttgart und wünschte ihr „für die nächsten 150 Jahre eine Fortsetzung ihrer Erfolgsgeschichte unter sich ständig verändernden Rahmenbedingungen.“ Die Börse stehe ein Stück weit symbolisch für eine gute, diversifizierte Ordnung und ein auf Kunden und Region zugeschnittenes Marktmodell, unterstrich der Bundesminister.

Für Fragen aus den Redaktionen steht Ihnen die Pressestelle der Börse Stuttgart gerne zur Verfügung.

150 Jahre Börse Stuttgart

Mit innovativen Dienstleistungen zur führenden Börse für Privatanleger in Deutschland

Die Börse Stuttgart ist heute mit einem jährlichen Handelsvolumen von rund 100 Mrd. Euro die größte Börse für Privatanleger in Deutschland und der führende Handelsplatz für verbriefte Derivate in Europa. Mit innovativen Dienstleistungen und Services stellt sie sich den Herausforderungen der globalisierten Kapitalmärkte im 21. Jahrhundert.

Stuttgart, 28. Februar 2011. Der börsliche Handel als Zugang zum Kapitalmarkt auf der einen Seite und als Marktplatz für Investitionen auf der anderen Seite braucht Transparenz und Kontrolle – diese Kernelemente einer Börse waren schon vor 150 Jahren zentrale Motive für die Gründung der Börse Stuttgart. Ihre Geschichte spiegelt die wirtschaftliche Entwicklung von Südwestdeutschland auf eindrucksvolle Weise wider. Prägten anfangs der Kapitalbedarf von jungen Industrieunternehmen und die traditionell hohe Sparquote der Menschen der Region das Börsengeschehen, so hat sich der Stuttgarter Handelsplatz in den letzten beiden Jahrzehnten als führende Privatanlegerbörse etabliert und nimmt eine Spitzenposition im Handel mit verbrieften Derivaten ein.

Marktzugang und Transparenz – die Erfolgsgeschichte der Börse Stuttgart

Als Vorläufer der heutigen Stuttgarter Börse eröffneten Textilunternehmer am 12. März 1860 im neu errichteten Königsbau eine Warenbörse, den die traditionell starke Textilindustrie der Region dominierte. Kaum ein Jahr später am 11. Februar 1861 gründete sich am selben Ort der „Stuttgarter Börsenverein“ und etablierte eine Wertpapierbörse mit täglichem Handel. Im ersten inoffiziellen Kursblatt der Zeitung „Schwäbischer Merkur“ vom 27. Februar 1861 waren bereits 71 Werte von Industrieunternehmen und Staatspapieren gelistet.

Mit dem Aufkommen des Maschinen- und Anlagenbaus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden neue Industriezentren in der Region. Im Zuge dessen wuchs auch das Interesse der vermögenden Bevölkerung, ihr Kapital in Anleihen, Obligationen oder Aktien anzulegen. Sichere Werte wie Staatsanleihen oder Eisenbahnobligationen wurde zunächst der Vorzug gegeben. Der Handel mit Aktien gewann an der Börse Stuttgart erst nach der Gründung des Deutschen Reiches 1871 an Bedeutung, als im sogenannten „Gründerfieber“ eine Vielzahl an Aktiengesellschaften den Markt eroberten, darunter auch heutige bekannte Unternehmen wie Daimler und WMF.

Dienstleister im Wandel – neue Aufgaben und Herausforderungen

Durch die Einführung der staatlichen Regulierung (Reichsbörsengesetz) im Jahr 1896 wird die Börse Stuttgart zu einer regulierten Handelsplattform. Nach manchen Rückschlägen durch Weltkriege, den großen Börsencrash von 1929, staatlicher

Stuttgart, 28. Februar 2011

Reglementierung während des Dritten Reiches und Währungsreform 1948 gelingt der Börse Stuttgart der Neubeginn: Als zunächst regionale Wertpapierbörse gewinnt sie in den Wirtschaftswunder-Jahren der Nachkriegszeit erneut an Bedeutung. 1961 sind an der Börse Stuttgart 140 Aktien und 550 festverzinsliche Wertpapiere notiert.

Seit den 90er Jahren hat die Börse Stuttgart ihr Dienstleistungsangebot konsequent an den Bedürfnissen der Privatanleger ausgerichtet. Diese Orientierung bestimmt bis heute ihr Profil, das sie im Zuge der globalisierten und digitalisierten Finanzmärkte neu definiert hat.

Privatanleger auf Augenhöhe mit institutionellen Investoren

Mit der Einführung von elektronischen Datenverarbeitungssystemen zunächst zur Geschäftsabwicklung beginnt in den 1970er Jahren der radikale Wandel der Börsenlandschaft, der einen bis heute anhaltenden Konzentrationsprozess und Börsenfusionen nach sich zieht. Die Börse Stuttgart stellt sich diesen neuen Herausforderungen durch eine entschlossene Fokussierung auf die Interessen des Privatanlegers: Dank neuer Services können sie an der Börse auf Augenhöhe mit institutionellen Investoren handeln 1999 gründet die Börse Stuttgart das Handelssegment EUWAX, das heute den größten Handelsplatz für verbrieftete Derivate in Europa darstellt.

Mit Innovationen setzt die Börse Stuttgart Maßstäbe: Neben der Einführung des Handels in jeder Stückzahl gehören dazu das Referenzmarkt-Prinzip (Best-Price-Prinzip) sowie das Ausführungsversprechen für zahlreiche Zertifikate bis zu einem Volumen von 50.000 Euro. Anleger können ihre Handelsstrategie mit neuen Ordertypen professionell und automatisiert dem Börsengeschehen anpassen. Jüngstes Beispiel dieser Innovationskraft ist die 2010 geschaffene Plattform Bondm für den Handel mit mittelständischen Unternehmensanleihen.

Innovationen sichern die Zukunft der Börse Stuttgart

Bis heute bietet die Börse Stuttgart Emittenten und Investoren Fachkompetenz, Qualität, Transparenz und Sicherheit durch eine regulierte Börsenaufsicht. Klar definierte Kontrollmechanismen und Regularien garantieren beste Handelskonditionen und schaffen Vertrauen und Sicherheit. Mit dem Erwerb der zweitgrößten Börse in Schweden Nordic Growth Market AB (NGM) im Jahr 2008 sowie weiteren Engagements in Norwegen und Finnland setzt die Börse Stuttgart ihren Wachstumskurs fort. Die ausgeprägte Anlegerstruktur in Skandinavien bietet dafür große Potenziale.

Für die Zukunft verfolgt die Börse Stuttgart ein Marktmodell, das die menschliche Expertise von Handelsexperten mit der technologischen Effizienz verbindet. Auf die Investoren von Morgen zielt eine breite Kommunikations- und Bildungsinitiative für Privatanleger, Berater und Schulen. Damit wird die Börse Stuttgart heute mehr denn je ihren Kernaufgaben gerecht, Marktzugang und Transparenz für Käufer und Verkäufer unter den aktuellen Marktbedingungen sicherzustellen.

Allgemeine Informationen

- Handelsvolumen 2010: 94 Mrd. Euro
- 611.000 gelistete Produkte (Januar 2011)
- 610.000 ausgeführte Orders (Januar 2011)
- Handelsvolumen im Januar 2011: 10,5 Mrd. Euro
- Die Börse Stuttgart ist Marktführer in Europa im Handel mit verbrieften Derivaten
- Die Börse Stuttgart hat über 70 % Marktanteil im börslichen Handel mit Unternehmensanleihen und mit Euro-Staatsanleihen
- Die Börse Stuttgart hat über 57 % Marktanteil beim Handel mit ETFs
- im Jahr 2010 hat das Handelsvolumen bei Auslandsaktien um 50 % an der Börse Stuttgart zugelegt, der Handel mit ETFs ist um 60 % angestiegen.
- Mitarbeiter: rund 300

Aufteilung des Orderbuchumsatzes nach Anlageklassen

- Verbriefte Derivate: 51,5 %
- Anleihen: 36,6 %
- Aktien: 7,7 %
- Fonds/ETFs: 4,2 %

Stuttgart, 28. Februar 2011

Börse Stuttgart: Entwicklung von 1995 bis 2010

	1995	2010
Zugelassene Handelsteilnehmer	54	108
Handelbare Wertpapiere	4.400	über 610.000
Durchschnittliche Orders*/Monat	40.000	über 800.000
Kunden bzw. Produktfokus	kaum vorhanden	klar ausgelegt auf Privatanleger

*) Ausgeführte Orders, Stand Januar 2010

Außergewöhnliche Fakten zur Börse Stuttgart

- Das erste amtliche Kursblatt 1881 hat 44 Werten ausgewiesen – Stand Januar 2011 waren es bereits über 611.000 Werte.
- Das älteste bis heute an der Börse Stuttgart gehandelte Wertpapier ist die WMF Württembergische Metallwarenfabrik AG.
- Im Handelssaal der Börse Stuttgart stehen 345 Bildschirme, welche auf 50 Arbeitsplätze verteilt sind.
- Im Jahr 2010 besuchten circa 7000 Interessenten die Börse Stuttgart. Zudem wurden rund 140 Anlegerseminare angeboten und weitere 170 Veranstaltungen durchgeführt.
- 1995 wurden monatlich circa 40.000 Orders abgewickelt – 2010 waren es bereits 800.000 pro Monat.
- Im Jahr 2010 wurden über die kostenlose Kundenhotline der Börse Stuttgart über 44.000 Anfragen abgewickelt.

Stationen auf dem Weg zum Erfolg: die Börse von 1861 bis 2011

1861 Der 11. Februar 1861 ist die Geburtsstunde der Wertpapierbörse Stuttgart. Damals wurde der „Stuttgarter Börsenverein“ gegründet und am selben Tag fand die

Stuttgart, 28. Februar 2011

Eröffnung der Vorgängerin der heutigen Baden-Württembergischen Wertpapierbörse statt. Anders als die Waren- und Industriebörse am Ort handelt es sich bei der Wertpapierbörse um eine sog. Tagesbörse, d.h. der Handel findet bereits täglich statt. Die Börsensitzungen werden im Königsbau abgehalten. Sie werden durch das Läuten einer Glocke um 14 Uhr eröffnet und ebenso nach einstündigem Handel wieder beendet. Bereits wenige Tage nach der Eröffnung der Börse befinden sich im ersten inoffiziellen Kursblatt des Schwäbischen Merkur 71 Werte, darunter vor allem in- und ausländische Anleihen.

- 1877 Verleihung der Eigenschaft eines öffentlichen Börsenvereins an den Stuttgarter Börsenverein. Der württembergische König Karl I. und die Stuttgarter Stadtverwaltung genehmigen eine Börsen- und Maklerordnung. Von nun an erkennen auch die Stuttgarter Gerichte die Kurse der Börse an.
- 1928 Die Börse Stuttgart nimmt den Terminhandel auf.
- 1974 Die elektronische Datenverarbeitung (Abwicklung der Geschäfte per EDV) wird eingeführt.
- 1991 130 Jahre nach ihrer Gründung kehrt die Börse Stuttgart an ihren Ursprungsort im Königsbau zurück.
- 1995 Das „Best-Price-Prinzip“ wird etabliert
- 1997 Die Börse Stuttgart reduziert als erste Börse in Deutschland die privatanlegerfreundliche Mindestordergröße auf ein Stück.
- 1999 Das Handelssegment für verbrieftete Derivate Euwax (European Warrant Exchange) wird gegründet.
- 2002 Umzug der Börse vom Königsbau in die Börsenstraße.
- 2006 Das Handelsvolumen der Börse Stuttgart übersteigt erstmalig die Grenze von 100 Mrd. Euro.
- 2007 Das Stuttgarter Marktmodell wird eingeführt (elektronischer Handel unter Einbeziehung des Spezialisten zur Sicherung der optimalen Preisqualität und Liquidität für den Privatanleger).
- 2008 Die Börse Stuttgart übernimmt mit der Börse Nordic Growth Market (NGM) die zweitgrößte Börse Schwedens.
- 2010 Die Mittelstandsinitiative mit dem Handelssegment Bondm geht an den Start.
- 2011 Die Börse Stuttgart feiert ihr 150-jähriges Jubiläum.

Stuttgart, 28. Februar 2011

Grußwort von

Herrn Christoph Lammersdorf,

Vorsitzender der Geschäftsführung der Boerse Stuttgart Holding GmbH

anlässlich

des Festaktes „150 Jahre Börse Stuttgart“

am Montag, 28. Februar 2011

ab 10:30 Uhr im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle in Stuttgart

(Hegelsaal)

Stuttgart, 28. Februar 2011

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Schäuble,
sehr geehrter Herr Minister Pfister,
sehr geehrte Mitglieder des Europäischen Parlaments sowie des Bundes- und des Landtags,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Schuster und Herr Bürgermeister Föll,
sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Vertreter der öffentlichen Verwaltungen und Aufsichten
sehr geehrte ehemalige und jetzige Mitglieder unserer Gremien,
sehr geehrte Medienvertreter,
liebe Partner, Förderer und Freunde der Börse Stuttgart,
liebe Kollegen, liebe Mitarbeiter, verehrte Gäste,

Ich möchte Sie heute hier in der Stuttgarter Liederhalle herzlich begrüßen und danke Ihnen sehr, dass Sie unsere Einladung angenommen haben. Ich freue mich, dass wir mit Ihnen zusammen das 150-jährige Bestehen der Börse Stuttgart feiern dürfen.

Was wäre die richtige Antwort auf die letzte Frage unseres Films?

Wie also wird die Börse in 10 Jahren aussehen?

Wie werden Finanzplätze in 20 Jahren funktionieren?

Wie in 150 Jahren?

Wenn man die Ereignisse der letzten Jahrzehnte betrachtet, erscheinen diese Zeiträume wie Lichtjahre. Erinnert sich noch jemand an den Big Bang in London von 1986, den Crash von 1987, den Handelsstart der Deutschen Terminbörse (DTB) in 1990, die Einführung des Handels mit verbrieften Derivaten und der Odd-Lot-Sizes in Stuttgart, den Beginn des vollelektronischen Handels auf Xetra, den Neuen Markt, das Platzen der Dot.com-Blase, an die Börsengänge der Börsen und deren Fusionen, an die Einführung des neuen Marktmodells mit QLP statt Skontroführer in Stuttgart?

Sicher ist, dass die Finanzkrise, die uns seit 2007 begleitet, allen präsent ist, wie auch die MiFID, die den etablierten Kassa-Börsen den Wettbewerb gebracht hat. Und an die zunehmende, um nicht zu sagen, bereits allumfassende oder schlimmer: „allmächtige“ Computerisierung der globalen Finanzmärkte.

Die Verschiebung der Gewichte von den Geld-, Aktien- und Anleihe-Märkten, die ja das Hauptgeschäft der Börsen seit ihrer Erfindung vor über 400 Jahren darstellen, hin zu derivativen Finanzprodukten hat sich auch erst in den letzten zwei Jahrzehnten mit immer größerer Beschleunigung fort- und festgesetzt.

Leider funktioniert die globale Finanzwirtschaft trotz des massiven Technik-Einsatzes nicht wie eine Maschine, die den Gesetzen der Physik gehorcht und damit vorhersehbare Ergebnisse liefert. Leider funktioniert aber diese Technik nicht in allen Bereichen. Oder besser gesagt: Zum Glück gibt es Bereiche im Finanzwesen, in denen der Mensch nötig ist und er besser ist als die Maschine.

Wir in Stuttgart haben uns bewusst für die Kombination von menschlicher Expertise und elektronischem Handel entschieden. In Stuttgart steht der Mensch – mit dem Händler auf der einen und dem Anleger auf der anderen Seite – grundsätzlich im Mittelpunkt. Die Entscheidungshoheit liegt bei der menschlichen und nicht bei der künstlichen Intelligenz.

Die Börse Stuttgart hat – das dürfen wir heute durchaus mit Stolz feststellen – sich nie auf den Erfolgen der jüngeren Vergangenheit ausgeruht. Sie hat stattdessen den Wandel der Märkte immer im Blick behalten und die Chancen genutzt, die im Kern einer jeden Veränderung stecken. Für uns - wie für alle Börsen - gilt gerade in Zeiten technisierter und globalisierter Finanzmärkte: Es werden nur Handelsplätze mit einer zukunftsfähigen Strategie überleben.

Für uns bedeutet dies, für alle Börsenkunden neue und relevante Angebote und Märkte zu schaffen. So sind wir stolz, dass wir heute nicht nur Marktführer im Zertifikate-Handel sind, sondern auch die führende Position im Anleihen-Handel und im Handel mit ETFs inne haben. Wir konnten beispielsweise unseren Marktanteil bei börslich gehandelten Unternehmensanleihen auf 70 Prozent ausbauen. Auch bei Staatsanleihen ist Stuttgart einer der bedeutendsten Marktplätze, zwei Drittel der in Deutschland börslich gehandelten Griechenland-Anleihen wurden im Frühjahr des letzten Jahres über die Börse Stuttgart gehandelt. Zudem erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010 unser Handelsvolumen mit Auslandsaktien um 50 Prozent sowie mit ETFs um über 60 Prozent. Beim börslichen Parketthandel mit ETFs hat die Börse Stuttgart mittlerweile einen Marktanteil von 57 %.

Eine erfolgreiche strategische Vision darf heute aber nicht mehr an nationalen Grenzen Halt machen. Die Börse Stuttgart hat daher bereits erste Schritte in Richtung Internationalisierung gewagt – mit der Übernahme der zweitgrößten schwedischen Börse „Nordic Growth Market“, der NGM, in 2008 und der im letzten Jahr erfolgten Expansion nach Finnland. Weitere Schritte nach Norwegen, Dänemark und in das Baltikum stehen auf unserer Agenda.

Worum geht es uns dabei? Vor allem wollen wir unser Modell einer erfolgreichen Privatanleger-Börse in die skandinavischen Länder exportieren. In Schweden wurde von den Anlegern die Entwicklung des Handelns auf reinen Aktienmärkten hinaus in die Welt der Zertifikate sehr gut aufgenommen. Als erfahrener Betreiber und Marktplatz schaffen wir

dabei auch anderen neue Möglichkeiten. So bieten wir unseren Partnern, den Emittenten, wie auch den Banken in Skandinavien, ein neues Umfeld, um den Markt für innovative, regionale Finanzprodukte zu entwickeln und zugänglich zu machen.

Wenn ich in diesem Zusammenhang nach Europa schaue, ist es nötig eine Bemerkung zur Regulierung und speziell dabei zu MiFID zu machen. Sicher kann man nachvollziehen, dass die Europäische Kommission die monopolistische Position der Börsen, deren Preis- und Regulierungsmacht, brechen wollte und dem von der EU geförderten Wettbewerb öffnen wollte. Jedoch hat die Finanzkrise gelehrt, dass all zu forsche Deregulierung auch negative, gefährliche Aspekte hat. Die MiFID hat die Märkte geöffnet für die MTF's, also multilaterale Handelsplattformen, für systematische Internalisierer; und in der aktuellen Überarbeitung will man darunter noch eine Stufe mit noch weniger Regulierung einführen. Alle diese Plattformen handeln ausschließlich bereits börsennotierte Finanzprodukte, in der Regel Aktien. Und sie haben wie das MTF Chi-X mit 30 % sehr signifikante Marktanteile gewonnen, mit superschneller Technologie, die dem automatisierten Handel entgegenkommt, mit niedrigsten Transaktionskosten, mit Cherry-Picking aus den liquidesten Werten.

Die Börsen aber haben die Pflicht und die Last zu tragen, das Listing zu organisieren, die Folgepflichten der Emittenten zu überwachen, Märkte für weniger liquide und damit wirtschaftlich weniger interessante Werte zu organisieren. Wer diese Kosten zu tragen hat, kann im Preiskampf nicht punkten. Hier muss sich die Politik wohl anders orientieren, dieser Faktor sollte bei der Neuordnung der zukünftigen Finanzmarkt-Regulierung besser berücksichtigt werden, wenn man eine gute Basis für die Überwachung der Finanzströme aufbauen will.

Die Konsequenzen des Einnahmenschwundes der Kassamärkte kann man aktuell beobachten. Große Börsenorganisationen haben die nächste Runde an Fusionen eingeläutet. Die Kollegen aus Frankfurt und New York haben vier wesentliche Gründe für ihr Vorgehen zu erkennen gegeben. Neben der Bildung einer mächtigen Terminbörse als erster Schritt im Kampf um die aufstrebenden Märkte in Asien und Südamerika, des Ausbaus der Fähigkeiten IT-Dienstleistungen und Services anzubieten, die Clearing-Kosten zu senken, eben auch die dringend notwendige Erzielung von Skalen-Effekten im Aktienhandel: Gleiche Ziele treiben die Londoner bei ihrer Fusion mit Toronto, die Börsen in Singapur und in Sydney.

Was bedeutet das alles für uns in Stuttgart? Wir sehen hier die Chancen in der Veränderung, denn der deutsche Privatanleger ist offensichtlich nicht die Hauptzielgruppe dieser Fusion.

Erlauben Sie mir heute, wenn wir die 150-jährige Geschichte der Börse Stuttgart feiern, einen visionären Ausblick, den Versuch eines zukunftssträchtigen Entwurfs. Die Rechtfertigung dafür möchte ich aus der Tatsache ziehen, dass Stuttgart es geschafft hat, von der zweitkleinsten zur zweitgrößten Börse in Deutschland zu werden, mit europäischem Format, nämlich neuntgrößter Börsenplatz in Europa.

Ich halte es für sinnvoll, intensiv mit allen Börsenplätzen darüber nachzudenken, ob man die Strukturen nicht so entwickeln kann, dass im Wesentlichen zwei Börsenorganisationen für

den klassischen Wertpapierhandel in Deutschland entstehen. Eine für den internationalen und institutionellen Handel mit liquiden Werten und eine für den Privatanlegerhandel in allen Produkten und die Betreuung der wenig und nicht liquiden Werte.

Ich vertraue auf unsere Stärken: Innovationskraft und unser Geschäftsmodell, das dem Privatanleger nicht nur eine große Bandbreite an Wertpapieren und eine professionelle Infrastruktur, sondern zusätzlich unsere Börsenprofis aus Fleisch und Blut bieten kann. Sie haben sie eben schon in unserem Film gesehen, unsere Händler, unser Quality Liquidity Provider, unsere Wächter des Handels – kurz QLP.

Der QLP hat bei uns das letzte Wort. Denn die Börse ist unberechenbar und kein elektronisches Handelssystem ist perfekt. Unsere Händler kontrollieren die Preise und sie greifen auch aktiv ein, wenn es darum geht, Teilausführungen und Preissprünge zu vermeiden. Für den Anleger heißt das: Er kann kaufen und verkaufen, wann er will. Er muss nicht warten, bis ein nächster Umsatz ausgelöst wird. Das ist gerade für Privatanleger ein Vorteil und der Grund, warum sich viele von ihnen bei uns so wohl fühlen.

Was unsere Innovationskraft angeht, haben wir über die Jahre Angebote entwickelt, die die Wünsche und Bedürfnisse der Privatanleger zufrieden stellen. Als Beispiele nenne ich kurz einige Stichworte: Das Best Size- und das Best Price-Prinzip. Bei uns können auch kleine Mengen kostengünstig gehandelt werden und das immer zum bestmöglichen Preis. Zudem haben wir über unsere verschiedenen Segmente den Anlegern Zugänge zu interessanten und neuen Anlageformen eröffnet. Die jüngste Innovation in einer langen Kette ist Bondm, unser neues Handelssegment für Unternehmensanleihen aus dem Mittelstand. Neben dem Handel der bereits notierten Anleihen haben Privatanleger erstmalig die Möglichkeit, direkt an der Zeichnung der Anleihen zu pari zu partizipieren, was sonst in der Regel nur institutionellen Investoren vorbehalten ist. Der Erfolg gibt unserer Mittelstandsinitiative recht: Aktuell haben 11 Unternehmen Anleihen mit einem Gesamtvolumen von fast 1 Milliarde Euro an der Börse Stuttgart emittiert.

Mit Bondm bahnt sich möglicherweise etwas an, das zu einem wesentlichen Geschäftsfeld entwickelt werden kann, eventuell sogar als Modell für Europa. Die Europäische Kommission drängt zurzeit die Europäischen Börsenorganisationen, die Möglichkeiten für SME's, also Small und Midcap-Enterprises, zur Nutzung des Kapitalmarktes, zu verbessern. Da die Eigenkapitalaufnahme in großem Stil für dieses Segment bisher von den Börsen nicht gesehen wird, ist das IBO, Initial Bond Offering, statt eines IPO, Initial Public Offering, möglicherweise der Weg der Zukunft.

Damit sind wir auch zukünftig eine Börse für die Wirtschaft und ein Marktplatz für die Anleger. Und wir sind bewusst eine menschliche Börse. Die innovativen Ideen, die mutigen Strategien und die professionelle Abwicklung von etwa 10 Millionen Orders pro Jahr bei aktuell über 600.000 gelisteten Produkten an der Börse Stuttgart wären nicht möglich ohne den Einsatz, die Visionen und die herausragenden Leistungen von Vielen. Ich möchte daher an dieser Stelle – auch im Namen meiner Geschäftsführungskollegen - ausdrücklich allen Mitgliedern unserer Gremien sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Börse

Stuttgart, 28. Februar 2011

Stuttgart für ihren persönlichen Einsatz und den herausragenden Beitrag danken, den sie zu diesem Erfolg und unserem Jubiläum geleistet haben. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

Lassen Sie mich zu guter Letzt die Gunst der Stunde nutzen, um noch einmal für die großartige Idee der Börse als solche zu werben. Der große Kostolany hat einmal einen Satz gesagt, der heute aktueller ist denn je. „Spekulieren ist kein Spiel, es ist eine Maßnahme zum Schutz des Vermögens.“ Vermögenserhalt und Schutz sind die großen Themen, mit denen sich die Finanzbranche und die Privatanleger auch in nächster Zeit intensiv beschäftigen werden und müssen. Gründe dafür sind der Wunsch und die Notwendigkeit zum privaten Vermögensaufbau, zur Sicherung der Familie, der Ausbildung der Kinder, aber auch der eigenen Altersvorsorge in einer immer älter werdenden Gesellschaft.

Vorsorge, Wohlstand und gesellschaftliche Teilhabe am wirtschaftlichen Erfolg darf nicht allein eine Frage von Löhnen und Gehältern, von staatlicher Sozialversicherung und der Geldanlage in starren Versicherungsmänteln sein. Nicht in der erzwungenen Einheit der Umsetzungswege sondern in der Vielfalt der Möglichkeiten liegt der Königsweg. Und dazu gehören heute auch die Kapitalmärkte, die Finanzprodukte und die Börsen. Freiheit und Verantwortung für den privaten Vermögensaufbau gehören in die Hände der Anleger. Wichtig ist die Fairness, die Regulierung und Überwachung der Märkte, nicht die Überwachung der privaten Entscheidung. Und ebenso wichtig aus meiner Sicht sind klare, dauerhafte und verlässliche Regeln – das gilt auch für die Planungssicherheit bei der Steuerlast für die unterschiedlichen Wege des Vermögensaufbaus.

Dass schon jetzt Anleger sich sicher auf dem Börsenparkett bewegen können, darum wollen wir uns kümmern. Wir stellen ein umfangreiches Informationsangebot auf unseren Internetseiten zur Verfügung, haben eine kostenlose Kundenhotline, bieten Bildungsveranstaltungen an und unterstützen Bildungsträger. Es kann nicht oft genug betont werden und gilt auch in 150 Jahren noch: Bildung ist der beste Anlegerschutz.

Und damit möchte ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Aufmerksamkeit danken!

Grußwort von

Herrn

Hans-Jörg Vetter

Vorsitzender des

Kuratoriums der Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V.

anlässlich

des Festaktes „150 Jahre Börse Stuttgart“

am Montag, 28. Februar 2011

ab 10:30 Uhr im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle in Stuttgart

(Hegelsaal)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

- als Vorsitzender des Kuratoriums der Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e. V. heiße ich Sie zur heutigen Feier des 150-jährigen Börsenjubiläums herzlich willkommen.

Insbesondere möchte ich begrüßen ...

- Herrn Bundesfinanzminister Dr. Schäuble,
 - Herrn Wirtschaftsminister Pfister,
 - Herrn Oberbürgermeister Dr. Schuster,
 - alle Damen und Herren Abgeordnete des Bundestags, des Landtags und des Europaparlaments,
 - Herrn Böhmler und Herrn Sibold von der Bundesbank,
 - alle aktiven und ehemaligen Vertreter der Börsengruppe und ihrer Gremien
 - und hier stellvertretend Herrn Lammersdorf.
-
- Nicht zuletzt gilt mein Willkommensgruß natürlich auch der ganzen Reihe unserer ehemaligen Börsenmakler und -händler, die wir noch ausfindig machen konnten.
 - Es ist ja auch mit ihr Verdienst, dass die Börse auf eine erfolgreiche Geschichte zurückblickt und wir heute aus festlichem Anlass zusammenkommen können.
 - Ich freue mich sehr, dass Sie alle als führende heimische Repräsentanten aus Finanzen, Wirtschaft, Politik und dem verwandten Umfeld unserer Einladung für die heutige Feierstunde so zahlreich gefolgt sind.
 - Damit bringen Sie das breite Spektrum der Verbundenheit zur Börse des Landes sichtbar zum Ausdruck.
 - Für Ihre Unterstützung möchte ich Ihnen bei dieser Gelegenheit daher ganz herzlich danken.
 - Die erste Börsenversammlung der Vereinigung wurde vor 150 Jahren nicht weit von hier – im Königsbau am Schlossplatz – abgehalten.
 - Wie zwei weltbekannte ortsansässige Unternehmen, die Robert Bosch GmbH und die Daimler AG, hat also auch die Börse Stuttgart in diesem Jahr ein feierliches Jubiläum zu begehen.
 - Auch wenn Bosch und Daimler erst 125 Jahre zählen, so ist doch allen dreien gemeinsam, dass ihre Wurzeln auf die zunehmende Industrialisierung Südwestdeutschlands in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückgehen.
 - Übrigens haben beide Industrieunternehmen im Zuge der Handelszulassung eigener Wertpapieremissionen schon die Dienste der Börse Stuttgart in Anspruch genommen.
 - Natürlich haben die beiden Unternehmen einen Rang von Welt; dagegen sind wir vergleichsweise klein.
 - Allerdings haben auch wir schon des längeren unsere „Fühler“ in Europa ausgestreckt.
 - Die Stuttgarter Börse nimmt im Kosmos der Wertpapierbörsen heute einen bedeutsameren Platz ein als jemals zuvor in ihrer Geschichte.

- 2010 lag der Stuttgarter Börsenumsatz, also das auf der Handelsplattform vermittelte Volumen, bei stolzen 95 Mrd. EUR.
- Eine erkleckliche Anzahl der Handelsteilnehmer sind mittlerweile Banken mit Sitz im europäischen Ausland.
- Beim Handel mit verbrieften Derivaten ist unsere Börse sogar europäischer Marktführer.
- Darüber hinaus ist die Stuttgarter Börsenorganisation seit 2008 Eigentümer einer Wertpapierbörse in Schweden.
- Von dort aus ist auch der Markt in Finnland bereits in Bearbeitung.
- Eine weitere Expansion in Skandinavien ist geplant.
- Trotzdem muss ich sagen, 150 Jahre Stuttgarter Börse sind keine Selbstverständlichkeit.
- Die aus Anlass des Jubiläums in Auftrag gegebene historische Betrachtung in unserem Festbuch beleuchtet das eindrücklich.
- Insbesondere in den letzten 25 Jahren wurde die Sinnhaftigkeit einer in der Region beheimateten Börse immer stärker in Frage gestellt, sogar manchmal von eigenen Börsenmitgliedern.
- Der damalige Ministerpräsident Lothar Späth kündigte 1986 anlässlich der Feier unseres 125-jährigen Jubiläums die Rückkehr der Börse an ihren Gründungsort im Stuttgarter Königsbau für das Jahr 1991 an.
- Das war beileibe kein Selbstläufer.
- Im Kreis der Mitgliedsbanken war durchaus umstritten, ob dieser Schritt überhaupt noch vollzogen werden sollte.
- Eine Dekade später, um die Jahrtausendwende, ergab sich dann eine ähnliche Situation, als der Umzug in das heutige Gebäude in der Börsenstraße anstand.
- Damals allerdings hatte die Börse einen Punkt erreicht, an dem ihre Schließung kurioserweise eher durch die Gewerbeaufsicht zu befürchten gewesen war, als durch mangelnden Zuspruch ihrer Nutzer.
- Ganz im Gegenteil: Die eintretende Frequentierung der Handelsplattform bedingte nämlich einen Infrastrukturaufbau, der die Räumlichkeiten im Königsbau geradezu zum Platzen brachte.
- Sie müssen hierzu wissen, dass während der Unterbringung dort die tägliche Handelsdauer von ursprünglich 3 Stunden sukzessive auf 11 Stunden ununterbrochene Börsenzeit ausgeweitet worden war.
- Personal musste massiv aufgestockt werden und aufgrund des Siegeszuges der Datenverarbeitung nicht zuletzt auch die IT-Kapazitäten.
- Deswegen entsprach so mancher Arbeitsplatz nicht mehr ganz dem behördlich vorgesehenen Ideal.
- Das Interesse, das die Börse damals auf sich zog, hatte in einem bis dato nicht gekannten Umfang plötzlich eigenes Geld in die Kassen gespült.
- Gerade rechtzeitig – denn die Mitglieder wären wohl kein weiteres Mal bereit gewesen, erneut Baukostenzuschüsse und Finanzierungsmittel für einen Umzug aufzubringen.
- Verständlicherweise – Der Trend zur Zentralbörse war längst deutlich erkennbar; und das nicht nur national.

- Während in Deutschland die Frankfurter Börse ihre Vormachtstellung weiter ausbauen konnte, sind in Ländern wie beispielsweise der Schweiz, Frankreich oder Italien in dieser Zeit die früher eigenständigen Börsen in der Region zu Gunsten von Zürich, Paris, und Mailand sogar ganz verschwunden –
 - Paris hat sich seither längst mit der New York Stock Exchange zusammengetan und
 - die Mailänder Börse fusionierte mit der London Stock Exchange.
 - Die spektakuläre weitergehende Entwicklung der Deutschen Börse in den letzten Wochen kennen Sie ohnehin.
- So hatte die Globalisierungswelle auch im Börsenwesen Einzug gehalten.
- Insoweit ist es schon bemerkenswert, dass die Stuttgarter Börse nicht nur überlebt hat, sondern als Unternehmen, das um die Handelsplattform herum aufgebaut wurde, durchaus erfolgreich in ihrer Nische agiert – trotz eines nicht gerade einfachen Umfelds.
- Dagegen waren die Umstände im Jahr 1861 ich schau bewusst zu den Anfängen zurück, als die Stuttgarter Börse ihren Betrieb aufnahm geradezu risig.
- Die Börseneröffnung war weniger ein Prestigethema, wie man es einem Königreich vielleicht unterstellen würde, sondern aus einem echten Bedürfnis heraus erfolgt.
- Mitte des 19. Jahrhunderts gab es im württembergischen Finanzwesen keine zum steigenden Industrialisierungsgrad adäquate Infrastruktur.
- Dafür war reichlich Kapital vorhanden, das nach Anlagemöglichkeiten suchte.
- Es stellte sich ganz konkret die Frage, wie dieses Kapital seinen Weg in die Industrialisierung bzw. die Unternehmen des Landes finden könnte.
- Bedarf für ein sich entwickelndes Bank- und Börsenwesen war also vorhanden; im Publikum waren Staatsanleihen und Kommunalobligationen gefragt.
- Um daher im Postkutschenzeitalter der Abhängigkeit vom Frankfurter Handelsplatz zu entgehen, lag es nahe, eine lokalere „Veranstaltung“ in der Landeshauptstadt einzurichten.
- Nicht zuletzt umging man damit die Schwierigkeiten aus unterschiedlichen Währungen in Württemberg und der Freien Stadt Frankfurt zu einer Zeit, als es noch keine bargeldlosen Transaktionen nach heute gewohntem Komfort gab.
- Eine wirklich einheitliche Währung entstand ja auch erst nach Gründung des Deutschen Reiches.
- Im Übrigen stellte die Nachrichtenübermittlung damals ebenfalls eine Hürde dar, der durch dezentrale Strukturen am ehesten zu begegnen war:
- Ziemlich früh schon, im Jahr 1882, erhielt die Wertpapierbörse Telefonanschluss.
- Und mit dem Vorverlegen der Handelszeit auf den Vormittag wurde es möglich, dass Aufträge an Stuttgarter Banken aus dem Umland noch am selben Tag erledigt werden konnten.
- Somit bestand eine gute Alternative zum damals „ausländischen“ Börsenplatz Frankfurt.
- Diese Konstellation hat die Entwicklung der Stuttgarter Börse als Handelsplatz beflügelt.
- Das war ein erstes Beispiel dafür, wie der Einsatz von Technik gepaart mit der Anpassung des Dienstleistungsangebots die nötige Akzeptanz für eine Börse schaffen kann.

- Das gleiche Erfolgsrezept hat im Übrigen auch maßgeblich zur Rettung ab Mitte der 1990er-Jahre beigetragen, als es nochmals neu entwickelt wurde.
- Quasi aufgegeben von den großen überregionalen Instituten trocknete der Orderfluss sukzessive aus.
- Betroffen waren insbesondere die Börsenmakler, weil sie keine Angestellten der Börse waren, sondern in Abhängigkeit des über sie geleiteten Umsatzes von den jeweiligen Banken entlohnt wurden.
- So mit dem Rücken zur Wand hatten sie nur noch die Wahl: Entweder mit Fassung und in Raten ihrem Ende entgegen zu sehen – oder eben eine intelligente Alternative zu entwickeln:
 - Nämlich die eigentlichen Ordererteiler, also die Kunden der Banken, so zu mobilisieren, dass sie ihren Wertpapierauftrag gezielt an die Stuttgarter Börse geben.
 - Das hat tatsächlich funktioniert, und zwar vor allem deshalb, weil in der Orderkette erhebliches Potenzial zur Effizienzsteigerung verborgen lag.
- Diese Umstände zu erkennen und vom Synergieeffekt zu profitieren, war die Initialzündung für den Aufstieg.
- Wie das alles im Einzelnen vor sich ging, würde den Rahmen meines Vortrages sprengen.
- Aber Sie können das und vieles andere rund um die Stuttgarter Börse im Festbuch nachlesen.
- Sie alle bekommen natürlich ein Exemplar zur Mitnahme, nachher am Ausgang.
- Im Ergebnis wichtig ist, dass unser Börsenplatz mit seiner gezielten Ausrichtung auf den Privatanleger heute ein eigenes, erfolgreiches Profil hat.
- Wirtschaftlich gesehen führte das zu einer gesunden finanziellen Basis.
- Eine Basis die gehalten werden kann, wenn die Börse auch künftig ihre Nischen erkennt und beherrscht. Wenn sie also das anbietet, was wirklich gebraucht und wofür auch bezahlt wird.
- Jetzt gilt es also, die Attraktivität als Handelsplatz nicht nur zu erhalten, sondern auch auszubauen
- und möglichst aus den jährlichen Gewinnen die nötigen Reserven für eben diesen Ausbau zurückzulegen.
- Insofern können wir uns durchaus ein wenig auch als „ober“schwäbische Börse sehen, auch wenn es von der Geographie her nicht stimmt.
- Glücklicherweise steht hinter der Vereinigung kein plündernder Investor, der mit Börsen spekulativ spielt und in erster Linie seine kurzfristigen Gewinne maximieren will.
- Die Vereinigung ist am Allgemeinwohl ausgerichtet.
- Das ist gerade deshalb möglich, weil sie überhaupt keinen Eigentümer im streng wirtschaftlichen Sinne hat.
- Dafür aber Verantwortliche, die die Sicherung und den Einsatz der Ressourcen überwachen, um gemäß dem Vereinszweck für den Erhalt und das weitere Blühen des heimischen Börsen- und Finanzplatzes zu sorgen.
- Eine Aufgabe, die wir mit Seriosität und Augenmaß auch künftig wahrnehmen werden.

- Die Stuttgarter Börse arbeitet im Wortsinne im Interesse der Region Stuttgart, des Landes Baden-Württemberg, der Wirtschaft und letztlich zum Wohle aller seiner Bürger.
- Liebe Verantwortliche der Stuttgarter Börse: Auch für die nächsten Jahre wünsche ich Ihnen und uns allen eine glückliche Hand bei wegweisenden Entscheidungen.
- Liebe Gäste unserer heutigen Jubiläumsveranstaltung:
- Bitte bleiben Sie Ihrer Börse auch weiterhin gewogen.
- Vielen Dank dafür und vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
- Ich wünsche uns allen eine schöne und informative Feier!

Grußwort von

Herrn Wirtschaftsminister

Ernst Pfister MdL

anlässlich

des Festaktes „150 Jahre Börse Stuttgart“

am Montag, 28. Februar 2011

ab 10:30 Uhr im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle in Stuttgart

(Hegelsaal)

Sehr geehrter Herr Bundesfinanzminister Dr. Schäuble,
meine sehr verehrten Abgeordneten aus dem baden-württembergischen Landtag,
Frau Kollegin Berroth, Herr Kollege Schlachter,
sehr geehrte Vertreter der Landeshauptstadt Stuttgart, Herr Oberbürgermeister Dr.
Schuster, Herr Bürgermeister Föll,
sehr geehrter Herr Vetter,
sehr geehrter Herr Lammersdorf,
sehr geehrte Vorstände der Börsenvereinigung, Herr Munz, Herr Ruess (sprich: Ru-
ess),
meine sehr geehrten Damen und Herren!

(kurzer Rückblick in die Geschichte)

Zur heutigen Festveranstaltung „150 Jahre Börse Stuttgart“ darf ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche der Landesregierung von Baden-Württemberg überbringen. Das tue ich natürlich besonders gerne, denn 150 Jahre Börse Stuttgart, das ist eine Erfolgsgeschichte!

Angefangen hatte diese Story 1861 mit der Gründung des „Stuttgarter Börsenvereins“ und mit den von ihm organisierten Börsenversammlungen.

Erst Jahre später folgte die erste gesetzliche Regelung für Börsen mit dem Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch in Württemberg.

Die Umsetzung dieses Gesetzes im Königreich Württemberg führte zu der bekannten königlichen Entscheidung, die ich aus dem damaligen Regierungsblatt nochmals zitieren darf:

„Seine Königliche Majestät hat vermöge höchster Entschliebung gnädigst geruht, die von dem Börsenverein in Stuttgart aufgestellte Börsenordnung zu genehmigen und diesem Börsenverein auf Grund derselben die Eigenschaft eines öffentlichen Börsenvereins zu verleihen“.

Sie werden mir sicher darin zustimmen, dass diese Formulierung in ihrer klassischen Schönheit seines Gleichen sucht!

Seit dieser Zeit hat sich sowohl die Staatsform in Württemberg als auch die Bedeutung der Stuttgarter Börse im Lauf der 150 Jahre grundlegend geändert.

Die Stuttgarter Börse war eher eine lokale Börse von allenfalls regionaler Ausstrahlung.

Der erste inoffizielle Kurszettel des „Schwäbischen Merkurs“ umfasste 71 Werte, zu denen auch Staatspapiere des Königreichs Württemberg gehörten.

Von einem späteren Regime wurde die Börse – wie auch die anderen Börsen in Deutschland – als „Tummelplatz für Spekulanten“ verunglimpft.

In den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts hat man sie mehr oder weniger totgesagt.

(Größe und generelle Bedeutung der Börse heute)

Heute ist die Börse Stuttgart mit einem Orderanteil von fast 40 Prozent des deutschen Parketthandels der zweitgrößte Handelsplatz in Deutschland.

Mit dem Handelssegment Euwax ist sie sogar der größte börsliche Handelsplatz für verbriefte Derivate in Europa.

Zwar musste die Börse Stuttgart mit ihrem Handelsvolumen von zuletzt über 94 Milliarden Euro im letzten Jahr noch einmal einen Rückgang des Gesamthandelsumsatzes hinnehmen.

Dennoch konnte sie aber ihre Position in der Börsenlandschaft Dank der Zuwächse bei einigen verbrieften Derivaten, bei Aktien und im Fondshandel weiter festigen.

Hierauf können wir alle stolz sein.

(führende Privatanlegerbörse, Trägerstruktur und ö-r Organisation)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Stuttgarter Börse ist heute auch Deutschlands führende Privatanlegerbörse.

Diese Position konnte die Börse nur durch ihr, speziell auf diese Kundschaft, ausgerichtetes Geschäftsmodell erreichen.

Mit dieser Strategie unterscheidet sich unsere Börse diametral auch von den Niedrigpreis- und Hochgeschwindigkeitsstrategien alternativer Handelsplattformen.

Eine solche Strategie jedoch zu entwickeln und zu installieren, dazu gehörten vor allem Mut und Teamgeist:

viribus unitis (mit vereinten Kräften) von Börse und Maklerschaft, und mit einem Präsidenten, der aufgeschlossen war für Neues und bereit war, es auch durchzusetzen!

Er ist heute unter uns und ich darf ihn ganz herzlich grüßen: Herrn Rolf Limbach!

Eine weitere, maßgebende Erfolgsursache liegt sicherlich auch in der besonderen Struktur der Stuttgarter Börse.

Träger der Börse ist letztlich die Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V.

Die Mitglieder dieses eingetragenen Vereins kommen aus den Bereichen Kreditinstitute, Emittenten, Finanzdienstleister, Anwaltskanzleien.

Sie alle eint das gemeinsame, ideelle Ziel, die Börse und den Finanzplatz in Baden-Württemberg voranzubringen.

Mit dem gebündelten Sachverstand der Mitglieder und mit dem strukturell risikoaversen Ansatz eines eingetragenen Vereins garantiert letztlich die Börsenvereinigung den Börsenbetrieb.

Auch für Börsenhungrige kein einfacher Leckerbissen!

Ein weiterer Grund für die Beliebtheit bei den Privatanlegern mag die öffentlich-rechtliche Struktur der Börse selbst sein.

Es ist sicherlich auch und gerade im Interesse von Privatanlegern, dass das börsliche Handeln in Stuttgart staatlicherseits überwacht wird.

Der börsliche Handel ist transparent und neutral gestaltet.

Das schafft Vertrauen!

Das Börsengesetz und die von der staatlichen Börsenaufsicht überwachten Regelwerke garantieren

- eine faire Preisermittlung zu marktgerechten Preisen und
- eine ordnungsgemäße Abwicklung des Börsengeschäfts.

Ich denke, das sind unschätzbare Vorteile für den Privatanleger.

(weitere Säule: die Innovationsfähigkeit)

Ganz entscheidend für den Erfolg der Stuttgarter Börse ist natürlich auch ihre Innovationsfähigkeit.

Immer wieder hat die Börse Stuttgart mit der Einführung neuer Produkte oder Handelssegmente auf sich aufmerksam gemacht.

Zuletzt wurde diese Innovationsfähigkeit wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt und deshalb will ich es besonders erwähnen: das im Mai letzten Jahres eingeführte neue Marktsegment Bond m.

Mit diesem neuen Marktsegment hat die Börse Stuttgart für den Mittelstand einen neuen, zukunftsweisenden Finanzierungsweg eröffnet.

Dieser Finanzierungsweg ist speziell auf kleinere und mittelgroße Unternehmen zugeschnitten und bietet ihnen einen direkten Zugang zum Kapitalmarkt.

Dass dieses neue Marktsegment der Stuttgarter Börse gut ist, sieht man schon daran, dass mittlerweile andere Börsen auch dieses Erfolgsrezept nachgeahmt haben.

Bei so viel Erfolg war der Schritt ins Ausland beinahe schon zwingend.

Außer in Schweden ist die Stuttgarter Börse mittlerweile auch in Finnland vertreten.

Bald soll Norwegen als neues Geschäftsgebiet hinzukommen.

Allen Damen und Herren,

die mit der Börse oder rund um die Börse

an diesem Erfolgsmodell mitgewirkt haben, gilt der Dank der Landesregierung.

Es ist eine bewundernswerte Leistung!

(Engagement der Börse für den allg. Finanzplatz)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

konnte in den Gründerjahren und noch bis Ende des letzten Jahrhunderts die Börse vielleicht noch als Selbstläufer geführt werden, so bedarf es heute einer strategischen Führung, um sich zu behaupten.

Auch hierfür ist unsere Börse gut aufgestellt und auf dem richtigen Kurs.

Unsere Börsenvereinigung sieht sich auch modernen Erfordernissen verpflichtet und beschränkt sich nicht nur auf den Betrieb der Börse.

Über den reinen Börsenhandel hinaus engagiert sich die Börsenvereinigung als Organisator und Koordinator der gemeinsamen Interessen der heimischen Finanzwirtschaft.

So wird die Initiative Finanzplatz Baden-Württemberg maßgeblich von ihr unterstützt und getragen.

Der Finanzplatz Stuttgart ist nach dem Nachbarn im Norden einer der bedeutendsten Finanzplätze Deutschlands.

Der jährliche Finanzplatzgipfel und die Finanzwoche im Rahmen der ebenfalls jährlichen Anlegermesse „Invest“ in Stuttgart sind beredtes Zeugnis für die weit über Baden-Württemberg hinausreichende Resonanz!

Beide Veranstaltungen sind Leuchtturm-Veranstaltungen am Finanzplatz Stuttgart und ohne unsere Börse kaum vorstellbar.

Der übergreifende, verbindende Ansatz von Stuttgart Financial wird in Zukunft noch weiter an Bedeutung gewinnen.

Zunehmend entscheiden Finanzströme und Finanzmarktregulierungen über realwirtschaftliche Entwicklungen.

Gerade unsere mittelständische Wirtschaft braucht einen Finanzplatz, der als solcher wahrgenommen wird und der sich für ihre Interessen einsetzt.

Auch für dieses Engagement der Börse recht herzlichen Dank!

Ihr Einsatz für einen starken und zukunftsfähigen Finanzplatz lohnt sich.

(Schluss)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie erwarten zum Schluss meines Grußwortes sicherlich von mir – in meiner Funktion als Wirtschaftsminister und zuständig für die Börsenaufsicht - Anlagetipps.

Diesem Wunsch möchte ich gerne nachkommen. Schließlich habe ich mich dafür auch bei ausgewiesenen „Experten“ kundig gemacht.

Als erstes bin ich der Frage nachgegangen, welche Monate generell gefährlich für Spekulationen sind.

Hierzu hat Marc Twain festgestellt:

„Der Monat Oktober ist ein besonders gefährlicher zum Spekulieren, die anderen sind Juli, Januar, September, April, November, Mai, März, Juni, Dezember, August und Februar.“

Sie können daraus selbst, sicher leicht, ableiten, in welchen Monaten Sie bei Ihren Transaktionen völlig ohne Risiko mit höchsten Erträgen rechnen können.

Und zum Schluss noch ein weiterer Tipp des „Altmeisters der Börse“.

Er verdient es, immer noch angemessen berücksichtigt zu werden, weil zeitlos gültig:

Es geht um Kostolany!

André Kostolany hat festgestellt:

„Die Börse reagiert gerade mal zu zehn Prozent auf Fakten. Alles andere ist Psychologie“.

Damit dürften – denke ich – die Weichen für Ihren künftigen Wohlstand gestellt sein.

Der baden-württembergischen Wertpapierbörse in Stuttgart wünsche ich Kreativität und Biss, um auch die Herausforderungen der nächsten 150 Jahre erfolgreich zu meistern!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.